

DGUV Kompakt



Im Interview

Dr. Sandra Düzel,
Max-Planck-Institut

„Auch unser Motivationssystem altert“

Lesen Sie mehr auf Seite 3

Moratoriumskonzept der DGUV

Unfallversicherung klärt Zuständigkeiten



Foto: ddp images

Künftig ist eindeutig geklärt, wo öffentliche Unternehmen versichert sind

Wann fällt ein Unternehmen der öffentlichen Hand in die Zuständigkeit einer Unfallkasse oder Berufsgenossenschaft? Diese Frage war lange umstritten. Die Politik hatte sie seit 2004 mit einem Moratorium vertagt. Nun hat die Mitgliederversammlung der DGUV ein Konzept beschlossen, das klare, rechtssichere Regelungen vorsieht.

Grundsätzlich sind die Zuständigkeiten in der gesetzlichen Unfallversicherung klar: Unternehmen der freien Wirtschaft sind bei einer gewerblichen Berufsgenossenschaft versichert, Gebietskörperschaften (Bund, Land, Kommune) und ihre Unternehmen bei einem Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand (Unfallkasse oder Gemeindeunfallversicherungsverband) und landwirtschaftliche Betriebe bei der landwirtschaftlichen Sozialversicherung.

Was aber, wenn ein landeseigenes oder kommunales Unternehmen verselbständigt wird? Um diese Betriebe hatte es Konflikte zwischen den Trägern gegeben. Zugleich gibt es eine Besonderheit bei bestimmten Betrieben der Gemeinden, z.B. im Bereich Verkehr, Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke. Für diese sieht das Gesetz noch die Zuständigkeit der Berufsgenossenschaften vor, so dass mehrere Unfallversicherungsträger für die Gemeinde zuständig sind. Die

Politik hatte daher die Selbstverwaltung der Unfallversicherung aus Arbeitgebern und Versicherten beauftragt, einen Lösungsvorschlag vorzulegen.

Dieses Konzept schafft nun Klarheit und Rechtssicherheit: Es sieht vor, wann ein Unternehmen in der Unfallversicherung als öffentliches Unternehmen behandelt wird und damit bei einer Unfallkasse und nicht bei einer Berufsgenossenschaft versichert ist. Eine Unfallkasse ist demnach für Unternehmen zuständig, wenn die öffentliche Hand mehrheitlich an einer Kapitalgesellschaft beteiligt ist oder bei anderen Unternehmen die Stimmenmehrheit im Leitungsgremium hat. Alle anderen Unternehmen sind unabhängig von ihrer Rechtsform – AG, GmbH, Anstalt, Stiftung, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Verein – bei der gewerblichen oder landwirtschaftlichen Unfallversicherung versichert. Für unselbständige Betriebe der öffentlichen Hand, für die bisher eine oder mehrere Berufsgenossenschaften zuständig waren, ist nun die jeweilige Unfallkasse zuständig. Das Konzept soll sukzessive auch für bereits bestehende Unternehmen gelten. Zuvor muss es jedoch erst als Gesetz beschlossen werden.



Motiviert altern

Liebe Leserinnen und Leser,

im April dieses Jahres hat die Bundesregierung die Demografiestrategie für Deutschland beschlossen. Damit soll in allen relevanten Politikfeldern das Vorgehen festgelegt werden, um auf den demografischen Wandel zu reagieren. Auch das Thema Arbeitswelt wird hierbei eine große Rolle spielen, denn zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit braucht es entsprechende Maßnahmen und Lösungen. Im Interview in dieser Ausgabe stellt die Wissenschaftlerin Sandra Düzel einen neuen, innovativen Ansatz auf diesem Gebiet vor, der zeigt, dass sich Altern aktiv beeinflussen lässt. Aus Ihren Erkenntnissen lassen sich konkrete Maßnahmen ableiten. Handeln, das jedoch nicht nur von den Arbeitgebern und Beschäftigten erbracht werden muss. Auch die Politik muss reagieren und aktiv werden – denn es zeigt sich, dass vor allem Bildung, Bewegung und Motivation Hauptfaktoren für gesundes Altern darstellen.

Auch die gesetzliche Unfallversicherung unterstützt die Betriebe beim Umgang mit dem demografischen Wandel. So sollte die Altersentwicklung genau beobachtet und jüngere wie ältere Mitarbeiter sollten durch eine gesunde Arbeitsumgebung intensiv gefördert werden. Unterstützt werden können die Betriebe dabei durch Demografie-Berater, die von der DGUV ausgebildet werden. Dies ist ein Baustein von vielen, um mit dem Thema alternde Belegschaften umzugehen.

Ihr

Dr. Joachim Breuer

Hauptgeschäftsführer der DGUV

Zentraler Aus- und Weiterbilder

Arbeitsschutz in Betrieben und Bildungseinrichtungen, Prävention sowie die umfassende Rehabilitation und Betreuung von Versicherten – die Aufgaben der gesetzlichen Unfallversicherung sind vielfältig und anspruchsvoll. Um sie mit gleichbleibender Qualität erfüllen zu können, benötigen die Mitarbeiter von Unfallkassen und Berufsgenossenschaften eine qualifizierte Ausbildung. Dies gewährleistet die DGUV Akademie mit ihren Standorten in Bad Hersfeld und Hennef als zentrale Aus- und Weiterbildungsinstitution der gesetzlichen Unfallversicherung.

Die Mitglieder der DGUV haben dem Verband die Aufgabe übertragen, ihre Nachwuchskräfte aus- und weiterzubilden und die notwendigen Prüfungen durchzuführen. Auf diese Weise ist ein bundesweit einheitliches Ausbildungsniveau gewährleistet, das auf die zentralen Aufgabenfelder Rehabilitation, Sozialversicherung und Verwaltung der gesetzlichen Unfallversicherung abgestimmt ist. Hauptamtlich Lehrende und erfahrene Mitarbeiter der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen bringen ihr Wissen in das praxisnahe Bildungsangebot ein. Sie sind als Dozenten und Prüfer tätig.

Ausgebildet wird unter anderem für den staatlich anerkannten Ausbildungsberuf des Sozialversicherungsfachangestellten und in einem Hochschulstudium zum Bachelor für die Tätigkeiten bei den Unfallversicherungsträgern im gehobenen Segment. Die Weiterbildungsveranstaltungen unterstützen die Unfallversicherungsträger darin, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über neu-



Die DGUV Akademie mit Standorten in Bad Hersfeld und Hennef: hier werden Fachkräfte in der Unfallversicherung aus- und fortgebildet

este Erkenntnisse, z.B. aus der Rehabilitation, zu informieren und zur Anwendung anzuleiten. Neben Weiterbildungen zu fachspezifischen Themen finden unter anderem Schulungen zum Umgang mit komplexen Versicherungssachverhalten statt.

Weiterbildungen zum Thema Prävention, auch für Externe, bieten die DGUV Akademie in Dresden und die Bildungseinrichtungen der Unfallversicherungsträger.

Kurzmeldung

DVR Förderpreis

► Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) hat den Förderpreis „Sicherheit im Straßenverkehr“ vergeben. Den ersten Preis erhielt Nina Helling für ihre Bachelorarbeit am Braunschweiger Institut für Verkehrssicherheit und Automatisierungstechnik. Darin hat sie das Wissen zur Verkehrssicherheit von Fahranfängern untersucht. Die Nachwuchs-Forscherin hat festgestellt, dass in Prüfungen zu wenig Wert auf sicherheitsrelevante Themen gelegt wird. Den zweiten Preis bekam Monika Jagiellowic von der Bayerischen



Preisträgerin Nina Helling

Julius-Maximilians-Universität Würzburg, die in ihrer Diplomarbeit den Einfluss von Alkoholkonsum auf das Fahrverhalten erforscht hat. Bei ihren Untersuchungen mittels eines Fahrsimulators hat sie signifikante Fahrfehler unter Alkoholeinfluss festgestellt. Die Preise sind mit insgesamt 7.500 Euro dotiert und werden an Hochschulabsolventen vergeben.

Im Gespräch mit Dr. Sandra Düzel, Max-Planck-Institut (MPI) für Bildungsforschung

„Auch unser Motivationssystem altert“

Die Menschen werden älter und arbeiten länger – das stellt Arbeitnehmer wie Arbeitgeber vor ganz neue Herausforderungen. Die Wissenschaftlerin Dr. Sandra Düzel erforscht zurzeit am Max-Planck-Institut (MPI) für Bildungsforschung in Berlin psychologische und neurobiologische Veränderungen im Alter. Im Interview mit DGVU Kompakt erklärt sie, welche Herausforderung auf immer älter werdende Arbeitnehmer warten und wie sie ihren Alterungsprozess entschleunigen können.

Frau Dr. Düzel, was unterscheidet Ihre Forschung auf dem Gebiet des gesunden Alterns von bisherigen Erkenntnissen?

Die Erforschung der Leistungsfähigkeit im Arbeitsleben hat sich bisher größtenteils auf psychosoziale Aspekte konzentriert. Jetzt fangen wir an, auch die neurobiologischen Faktoren zu berücksichtigen. Meine Forschung soll neurobiologische Veränderungen von Motivation und Gedächtnisfunktionen mit den psychosozialen Aspekten der Leistungsfähigkeit am Arbeitsplatz verbinden.

Der eine läuft mit über 70 Jahren noch Marathon, während der andere sich kaum bewegen kann, weil die Knochen schmerzen. Woran liegt es, dass Menschen unterschiedlich schnell altern?

Manche Menschen sind von Krankheiten oder körperlichen wie kognitiven Einschränkungen im Alter mehr betroffen als andere. Auch das Gehirn altert unterschiedlich. Wir wissen aus der Altersforschung, dass die altersbedingten Veränderungen – und das sind Erkenntnisse, die relativ neu sind – nicht immer schicksalhaft verlaufen, sondern dass man etwas dagegen tun kann. Neben den Genen ist auch der Lebensstil, also körperliche Aktivität, Ernährung, Bildungsstand, kognitive Stimulation und soziale Aktivität für die Leistungsfähigkeit unseres Gehirns wichtig. Neu ist die Erkenntnis, dass auch unser Motivationssystem im Gehirn altert. Motivation ist die Voraussetzung für Leistung am Arbeitsplatz. Wir wollen untersuchen, wie sich Motivation und Fähigkeiten im Alter verbessern lassen. Ergebnisse der Neurobiologie geben dafür erste Hinweise: Belohnung, das Entdecken von neuen Dingen sowie körperliche Aktivität stimulieren die Motivation.

Was bedeuten Ihre Erkenntnisse vor dem Hintergrund des demografischen Wandels für die Arbeitswelt?

Mit dem demografischen Wandel wächst der Anteil älterer Arbeitnehmer stetig. Dabei lassen sich zwei gegenläufige Entwicklungen erkennen: Einerseits fordert die moderne Arbeitswelt von ihren Arbeitnehmern komplexere Fähigkeiten, den Umgang mit neuen Informationen und neuen Techniken wie häufig wechselnden Tätigkeiten – zum anderen wird es immer mehr ältere Arbeitnehmer geben, die diese Anforderungen bewältigen müssen. Neurobiologische und psychosoziale Veränderungen im Alter beeinträchtigen genau die Aspekte der kognitiven Leistungsfähigkeit, die für diese modernen Arbeitsanforderungen notwendig sind. Die Motivation, sich auch im Alter mit neuen Dingen zu beschäftigen und körperlich aktiv zu bleiben, scheint ein wichtiger Faktor zu sein, der unser Gehirn gegenüber altersbedingten Veränderungen stabilisiert.



Foto: contrastwerkstatt / Fotolia

Aktives und gesundes Altern wird laut Wissenschaft auch von Neugierde sowie der eigenen Gesundheitserwartung bestimmt

Haben Sie konkrete Empfehlungen, wie der Alterungsprozess verzögert werden kann? Was bedeutet dies für den Arbeits- und Gesundheitsschutz?

Wie erwähnt gibt es erste Erkenntnisse, die zeigen, dass Menschen, die körperlich aktiv sind, lebenslang lernen und sich mit neuen Dingen im Alltag beschäftigen, im Alter weniger Einbußen im Gedächtnis zeigen. Die Prävention und Förderung im Alter sollte nicht nur auf mentales und körperliches Training setzen, sondern eine Umgebung schaffen, die Menschen motiviert, sich fit zu halten und vor allem auch neugierig zu bleiben. Es ist bekannt, dass die Motivation zu lernen und aktiv zu sein, durch Neuheit und Belohnung angeregt wird – jetzt kommt es darauf an, dies in die Berufswelt zu transportieren. Das erfordert ein Umdenken auf vielen Ebenen: bei der persönlichen Lebensgestaltung, der betrieblichen Organisation sowie im Arbeits- und Gesundheitsschutz. Wichtig ist, dass Forschung und Praxis eng zusammen arbeiten und neueste Erkenntnisse rasch in die Praxis umgesetzt werden.



Sandra Düzel

Max-Planck-Institut (MPI) für Bildungsforschung, Berlin

Beim MPI wissenschaftlich Verantwortliche für die psychologische Erhebung in der Berliner Altersstudie II (BASE II)

Medienecke

DGUV Jahrbuch: Voneinander lernen

Ein Jahr engagierter Arbeit: Unter dem Titel „Voneinander lernen“ berichtet die DGUV in ihrem Jahrbuch 2011/12 über aktuelle politische und gesellschaftliche Entwicklungen sowie aktuelle Projekte in der gesetzlichen Unfallversicherung.

Prävention – Rehabilitation – Versicherung: Diese drei wichtigsten Aufgaben der gesetzlichen Unfallversicherung bilden das Spektrum der Beiträge des Jahrbuchs ab. So finden sich unter anderem Beiträge zu neuen Ansätzen im Bereich Heilverfahren ebenso wie jüngste

Innovationen auf dem Gebiet des Arbeitsschutzes oder Informationen zum Wiedereinstieg in den Job.

Im aktuellen Jahrbuch blickt die DGUV auch über den deutschen Tellerand hinaus: So berichtet Leo Suomaa vom finnischen Gesundheitsministerium vom Modell des flexiblen Renteneintritts oder der schwedische Professor Claes Tingvall erklärt seine „Vision Zero“ einer unfallfreien Mobilität. Die Ausgabe ist umfangreich bebildert und bietet viele informative Texte.



Das Jahrbuch können Sie bestellen unter:
Web: www.dguv.de/publikationen

Kurzmeldungen

Pfiffige Reporter



Foto: Jugendpresse/
Dennis Kruschker

► Im Rahmen des Schülerzeitungswettbewerbs der Bundesländer hat in diesem Jahr die Schülerzeitung „Specht“ der Augustiner-Realschule in Hillesheim (Rheinland-Pfalz) den Sonderpreis der DGUV gewonnen. Der Preis war unter dem Titel „Unter die Lupe genommen – Sicherheit und Gesundheit an der Schule“ ausgelobt worden. Die Nachwuchsjournalisten aus Hillesheim hätten im Bereich der Sicherheit und Gesundheit mit einem beeindruckenden Themenspektrum überzeugt, lobte die Vorstandsvorsitzende der DGUV, Marina Schröder. Der „Specht“ hatte vom Drogen- und Alkoholkonsum über Hörschäden durch Discolärm, als auch über Computersucht und Gefahren auf dem nächtlichen Heimweg berichtet. Die Gewinner des Wettbewerbs werden zwei Tage lang nach Berlin eingeladen und erhalten einen Geldpreis.

Sicher radeln



Foto: L. Dambies / Fotolia

► Wer zur Arbeit radelt, hält sich nicht nur fit, sondern steht auch unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung – auch wenn der Arbeitnehmer einen längeren aber sicheren Weg wählt. Weil Radler keine Knautschzone haben, sind sie als Verkehrsteilnehmer besonders gefährdet: Mehr als 18.000 Radfahrer sind in den vergangenen fünf Jahren auf dem Weg von oder zu ihrer Arbeit verunglückt. Mehr als zehn dieser Unfälle im Jahr enden tödlich. „Unser Ziel ist die ‚Vision Zero‘. Das heißt, niemand soll im Straßenverkehr getötet oder so schwer verletzt werden, dass er unheilbare gesundheitliche Schäden davonträgt“, so Dr. Walter Eichendorf, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der DGUV und Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR). Ein Fahrradhelm und gut sichtbare Kleidung sorgen für deutlich mehr Sicherheit.

Termine

- **13. August 2012**
8th World Congress on Active Ageing
GLASGOW
www.osha.europa.eu/de > Termine
- **28. August 2012**
Workshop: Mentales Training (nicht nur) für ältere Beschäftigte
DORTMUND
www.inqa.de > Alle Termine
- **5. September 2012**
Menschen in extremen Arbeitsumgebungen
Handlungshilfen für den beruflichen Alltag
DRESDEN
www.baua.de > Aktuelles und Termine
- **11. September 2012**
Kleine und mittlere Unternehmen sicher und wettbewerbsfähig organisieren
DRESDEN
www.gda-portal.de > Alle Termine

Kontakt

KOMPAKT@DGUV.DE
WWW.DGUV.DE/KOMPAKT